

9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

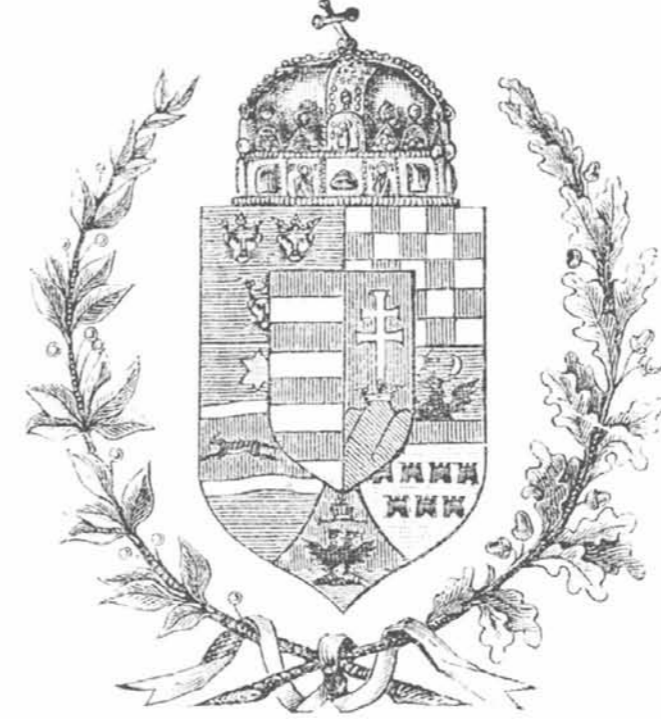
ÖSTERREICHISCHE STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VON DER
K. K. STATISTISCHEN ZENTRAKKOMMISSION.



UNGARISCHE STATISTISCHE MITTEILUNGEN
NEUE SERIE. * * * 52. BAND.

VOLKSZÄHLUNG
IN DEN LÄNDERN DER UNGARISCHEN HEIL. KRONE IM JAHRE 1910.



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.1 Selbständige in der Landwirtschaft 1910

Mit „Selbständige in der Landwirtschaft“ assoziiert man den gestandenen Bauern als Rückgrat der ländlichen Gesellschaft, wirtschaftende Gutsbesitzer mit eingeschlossen. Die in der Karte sichtbar gemachte Statistik zeigt aber nur den Anteil der „Selbständigen“ an den Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, also nur einen Teil jener, die in der Landwirtschaft arbeiteten. Ein hoher Anteil von „Selbständigen“ bedeutet, dass diese nur über vergleichsweise wenige Arbeitskräfte verfügen konnten. Sie wirtschafteten nach alter Sitte mit mithelfenden Familienmitgliedern, so solche bei sinkender Kinderzahl und Abwanderung in die städtischen Zentren noch vorhanden waren. Familienfremde Arbeitskräfte konnte man sich in der Regel nicht leisten. Im statistischen Mittel, in das auch die Daten von Gebieten mit Großbauern und Gutsbetrieben mit einfließen,

ergeben sich aus dieser Situation die in der Karte wiedergegebenen Verhältnisse: Die Spannweite des Selbständigenanteiles reicht von Bosnien (weit über 50%) bis in die Obersteiermark (<20%). Den größten Raum nehmen aber agrarische Verhältnisse ein, bei denen 30% bis 40% der Arbeitskräfte auf den selbständigen Landwirt entfallen. Der überwiegende Teil Ungarns und Galiziens ist durch diesen Selbständigenanteil geprägt, der besagt, dass dem Bauern im statistischen Mittel 1,6 bis 3,3 Arbeitskräfte zur Verfügung standen, mithelfende Familienangehörige zumeist. Noch ungünstiger ist die Arbeitskräfteausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe in Teilen des Karpatenbogens und Kroatiens, wo der Selbständige auf nur 1 bis 1,6 Hilfskräfte zurückgreifen konnte. Ganz anders stellt sich die Struktur des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes in

den österreichischen Ländern und in Böhmen dar. Dort war der Anteil der Selbständigen oft kleiner als 20% an den agrarisch Erwerbstätigen. Auffällig und schwer erklärbar ist der sehr unterschiedliche Selbständigenanteil in den Städten. Kann man für Triest und Rovigno noch mit einer großen Zahl von Fischern rechnen, so sind andere hohe Werte (Győr, Miskolcz und Czernowitz) zum Teil nur als Phänomen der „Ackerbürgerstädte“ zu erklären. Andere klassische Ackerbürgerstädte, wie Debreczen oder Nagyvárad weisen nur wenige Selbständige aus.

Die landwirtschaftliche Betriebsführung war offenbar Männersache, ein Anteil von 8 bis 15% Frauen ist schon anmerkwürdig. Ein Anteil von 15 bis 20%, mehr kommt nicht vor, war schon eine Ausnahme, die sich zudem auf die österreichische Reichshälfte beschränkte. (M.S.)

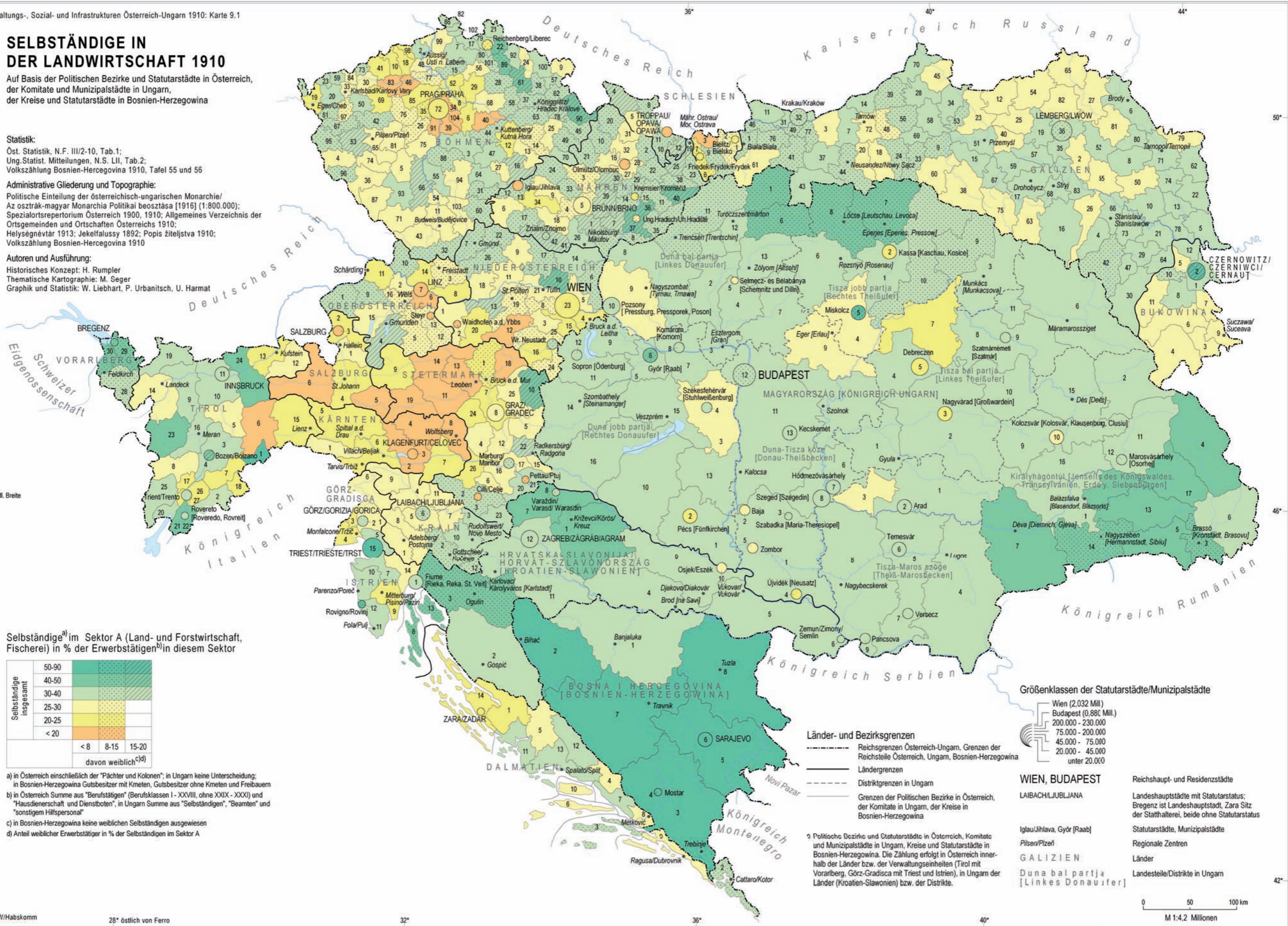
SELBSTÄNDIGE IN DER LANDWIRTSCHAFT 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, der Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina

Statistik:
 Öst. Statistik, N.F. III/2-10, Tab. 1;
 Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LII, Tab. 2;
 Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 55 und 56

Administrative Gliederung und Topographie:
 Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
 Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
 Spezialortsinventar Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
 Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
 Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910;
 Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910

Autoren und Ausführung:
 Historisches Konzept: H. Rumpler
 Thematische Kartographie: M. Seger
 Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Selbständige^{a)} im Sektor A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) in % der Erwerbstätigen^{b)} in diesem Sektor

| | | |
|---------------------------------|----------|----------------|
| Selbständige insgesamt | 50-90 | [Dark Green] |
| | 40-50 | [Medium Green] |
| | 30-40 | [Light Green] |
| | 25-30 | [Yellow-Green] |
| | 20-25 | [Yellow] |
| < 20 | [Orange] | |
| davon weiblich ^{c)} d) | | |
| | < 8 | [Light Green] |
| | 8-15 | [Yellow-Green] |
| | 15-20 | [Yellow] |

a) in Österreich einschließlich der "Pächter und Kolonen"; in Ungarn keine Unterscheidung; in Bosnien-Herzegowina Gutsbesitzer mit Kmeten, Gutsbesitzer ohne Kmeten und Freibauren
 b) in Österreich Summe aus "Berufstätigen" (Berufsklassen I - XXVIII, ohne XXIX - XXXI) und "Hausdienerschaft und Dienstenboten", in Ungarn Summe aus "Selbständigen", "Beamten" und "sonstigem Hilfspersonal"
 c) in Bosnien-Herzegowina keine weiblichen Selbständigen ausgewiesen
 d) Anteil weiblicher Erwerbstätiger in % der Selbständigen im Sektor A

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| |
|------------------------|
| Wien (2.032 Mill.) |
| Budapest (0.880 Mill.) |
| 200.000 - 230.000 |
| 75.000 - 200.000 |
| 45.000 - 75.000 |
| 20.000 - 45.000 |
| unter 20.000 |

Länder- und Bezirksgrenzen
 - - - - Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - - - - Ländergrenzen
 - - - - Distriktgrenzen in Ungarn
 - - - - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

- WIEN, BUDAPEST** Reichshaupt- und Residenzstädte
- LAIBACH/LJUBLJANA** Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]** Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň** Regionale Zentren
- GALIZIEN** Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]** Landesteile/Distrikte in Ungarn

^{a)} Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradiška mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.2 Mithelfende Familienmitglieder in der Landwirtschaft 1910

Bei den in der Landwirtschaft Tätigen wird zwischen familieneigenen und familienfremden Arbeitskräften unterschieden. Zu ersteren zählen neben dem bäuerlichen Betriebsführer, der als „Selbständiger“ gilt, die „mithelfenden Familienmitglieder“. „Mithelfende“ waren nicht gelegentliche Aushilfsarbeiter, sondern die Mitarbeiter im Sinne beruflicher Tätigkeit im Familienbetrieb, zumeist ohne geregelte Entgelte und mit einem dem Jahreslauf entsprechenden Arbeitsumfang.

Der Anteil der „Mithelfenden“ an den Erwerbstätigen in der Landwirtschaft war äußerst ungleich, er schwankte zwischen >60% und <25%. Die räumliche Verteilung dieser Unterschiede zeigt auffällige regionale Schwerpunkte. Hohe Anteile an „Mithelfenden Familienangehörigen“ findet man in erster Linie in Galizien und in den südlichen

Landesteilen (Kroatien-Slawonien, Krain, Küstenland und Dalmatien); in zweiter Linie in Tirol, in den Sudeten, in der Bukowina und im nördlichen Niederösterreich. Berücksichtigt man, dass in den statistischen Daten auch die „Familienfremden Arbeitskräfte“ der zahlreichen herrschaftlichen und kirchlichen Gutsbetriebe mit enthalten sind, dann ist in den genannten Gebieten der Anteil der „Mithelfenden“ in den bäuerlichen Betrieben noch höher anzusetzen. Hohe Anteile „Mithelfender“ bedeuteten in der Regel: wenige familienfremde Arbeitskräfte oder kleinbetriebliche Strukturen, Subsistenzwirtschaft, aber auch: Eingliederung der Großfamilien-Arbeitskräfte in den agrarischen Arbeitsmarkt.

Gebiete mit auffallend wenigen „Mithelfenden Familienmitgliedern“ waren in erster Linie die Städte und das pannonische Becken Ungarns.

Die zahlreichen Gutsbetriebe, von Pächtern und Verwaltern geführt, sind eine Erklärung für die niedrigen Werte in Ungarn. Auffällig sind die niedrigen Anteile der „Mithelfenden“ im Umfeld von Prag und in Teilen der österreichischen Alpenländer (Obersteiermark, Eisenwurzen, Salzburg). Geringe Anteile bedeuten, dass die familieneigenen Arbeitskräfte durch familienfremde ersetzt werden mussten, durch Dienstboten, Knechte und Mägde. Im Stadtumland wie im Gebiet der Eisen verarbeitenden Industrie in den Alpenländern haben wohl alternative Arbeitsplätze in den Städten (Landflucht) oder eine generell höhere Mobilität am Arbeitsmarkt zu dieser Entwicklung beigetragen. (M.S.)

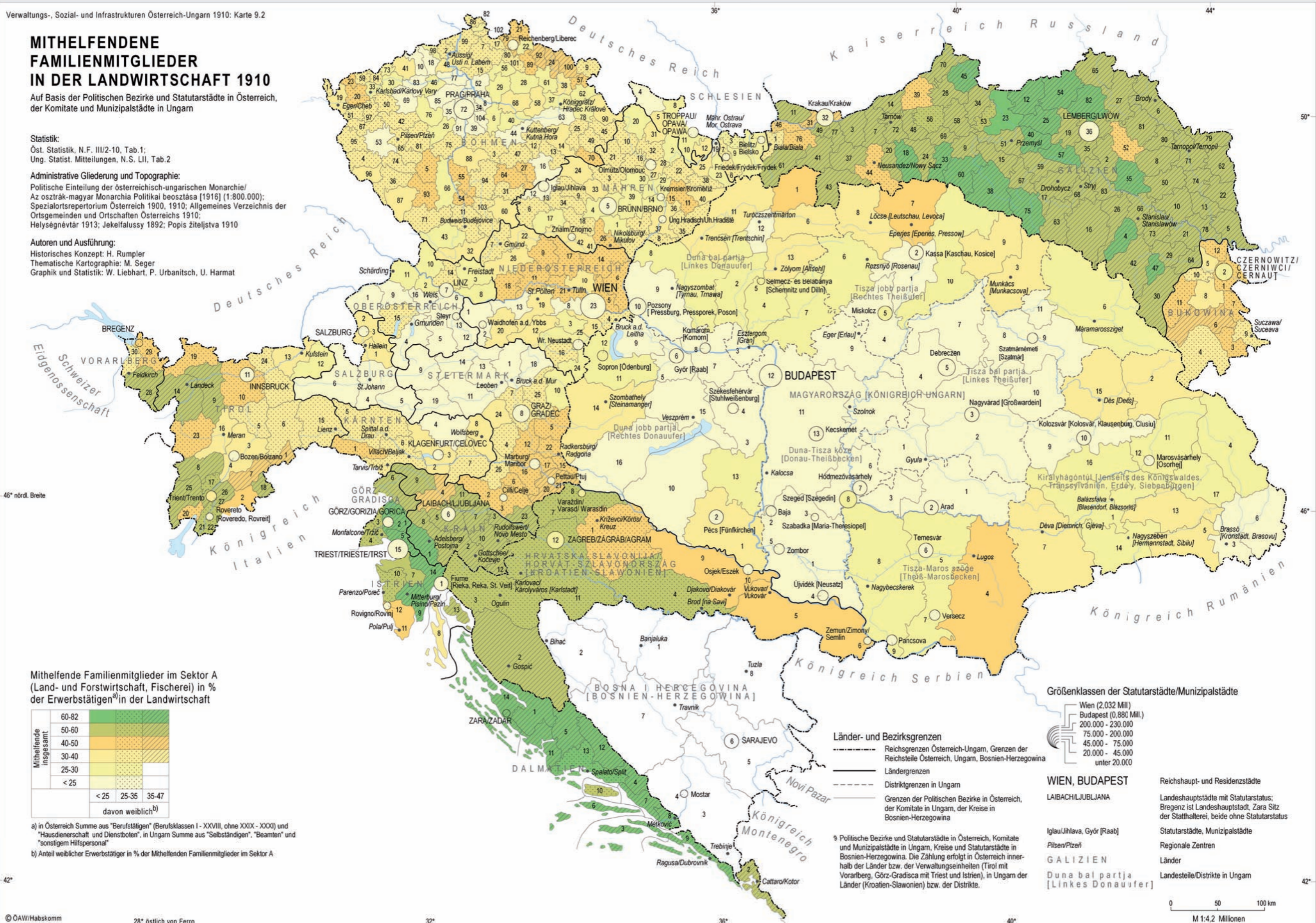
MITHELFENDENE FAMILIENMITGLIEDER IN DER LANDWIRTSCHAFT 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn

Statistik:
Öst. Statistik, N.F. III/2-10, Tab. 1;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LI, Tab. 2

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1.800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Mithelfende Familienmitglieder im Sektor A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) in % der Erwerbstätigen^{a)} in der Landwirtschaft

| | | | |
|-----------------------|------------------------------|----------------|-------|
| Mithelfende insgesamt | 60-82 | [Dark Green] | |
| | 50-60 | [Medium Green] | |
| | 40-50 | [Light Green] | |
| | 30-40 | [Yellow-Green] | |
| | 25-30 | [Yellow] | |
| < 25 | < 25 | 25-35 | 35-47 |
| | davon weiblich ^{b)} | | |

a) in Österreich Summe aus "Berufstätigen" (Berufsklassen I - XXVIII, ohne XXIX - XXXI) und "Hausdienerschaft und Dienstboten". in Ungarn Summe aus "Selbständigen", "Beamten" und "sonstigem Hilfspersonal"

b) Anteil weiblicher Erwerbstätiger in % der Mithelfenden Familienmitglieder im Sektor A

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| | |
|-----------------|------------------------|
| [Large Circle] | Wien (2.032 Mill.) |
| [Medium Circle] | Budapest (0.880 Mill.) |
| [Small Circle] | 200.000 - 230.000 |
| [Dotted Circle] | 75.000 - 200.000 |
| [Dotted Circle] | 45.000 - 75.000 |
| [Dotted Circle] | 20.000 - 45.000 |
| [Dotted Circle] | unter 20.000 |

- Länder- und Bezirksgrenzen**
- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - Ländergrenzen
 - Distriktgrenzen in Ungarn
 - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

⁹ Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradisca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

- WIEN, BUDAPEST** Reichshaupt- und Residenzstädte
- LAIBACH/LJUBLJANA** Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]** Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň** Regionale Zentren
- GALIZIEN** Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]** Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.3 Arbeiter und Tagelöhner in der Landwirtschaft 1910

Die Karte stellt den Anteil der familienfremden Arbeitskräfte an den in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätigen Personen dar. Landarbeiter im Großgrundbesitz fallen darunter ebenso wie Saisonarbeiter (Waldarbeit, Erntehilfe), aber auch jene Arbeitskräfte, die im allgemeinen Sprachgebrauch als Knechte und Mägde bezeichnet werden. Ein niedriger Anteil familienfremder Arbeitskräfte bedeutet, dass die Arbeit von der Familie des Besitzers selbst zu bewältigen war. Abseits des Vorteiles einer großen Familie weist dies auf vergleichsweise kleine Betriebe und/oder auf eine extensive Bewirtschaftung hin, jedenfalls auf Agrarstrukturen nahe der Selbstversorgungs-Wirtschaft. Die hohen Anteile familienfremder Arbeitskräfte dagegen, die einen Prozentsatz an den landwirtschaftlich

Erwerbstätigen um oder über 50% umfassen, findet man in Böhmen, Mähren und Schlesien, und ganz besonders deutlich ausgeprägt im österreichischen Berggebiet der Obersteiermark und Kärntens, in Oberösterreich und Salzburg.

Eine Erklärung für den hohen Anteil familienfremder Arbeitskräfte ist, dass vergleichsweise viele weibliche Arbeitnehmer vorhanden waren (20% bis 44%), stets fällt ein hoher Anteil Familienfremder mit einem hohen Anteil weiblicher Arbeitskräfte zusammen. Dieser hohe Anteil an weiblichem Gesinde fehlte in den übrigen Teilen der Monarchie; nirgendwo ist ein hoher Anteil von weiblichen Bediensteten zu beobachten. So wird der Frauenanteil unter den Familienfremden in der Landwirt-

schaft zum Differentialkriterium zwischen den österreichischen Kernländern und der übrigen Monarchie, unterschiedliche regionale Lebenspfade und Wertvorstellungen stehen dahinter. Anmerkenswert dazu zwei Aspekte: Der sprachliche Bedeutungsübergang zwischen Familienfremden, Gesinde, Dienstleuten und Dienstboten ist fließend. In Ungarn war der Dienstboten-Anteil besonders hoch, weil dort in dieser Kategorie viele enthalten sind, die von der Österreichischen Statistik als „Familienfremde“ gezählt wurden. Knechte und Mägde bildeten die Basisschicht der agrarsozialen Hierarchie, der Vergleich mit den sozialen Positionen in der individuell-urbanen Gesellschaft liegt nahe. (M.S.)

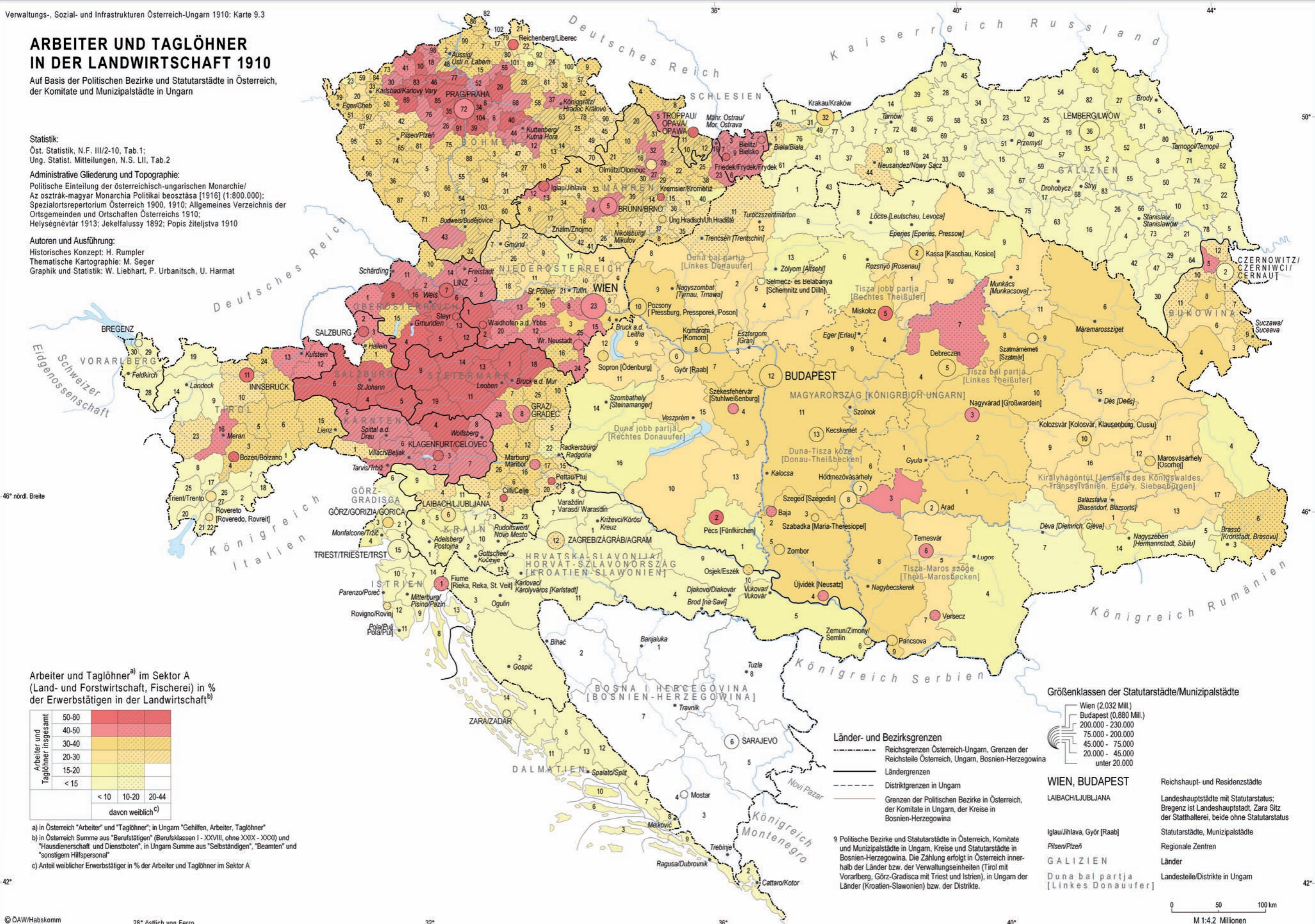
ARBEITER UND TAGLÖHNER IN DER LANDWIRTSCHAFT 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich,
der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn

Statistik:
Öst. Statistik, N.F. III/2-10, Tab.1;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LII, Tab.2

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1.800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnyvtár 1913; Jekelflusszy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Arbeiter und Tagelöhner^{a)} im Sektor A
(Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) in %
der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft^{b)}

| | | | |
|--------------------------------------|------------------------------|-------|-------|
| Arbeiter und Tagelöhner insgesamt | 50-80 | | |
| | 40-50 | | |
| | 30-40 | | |
| | 20-30 | | |
| | 15-20 | | |
| < 15 | | | |
| | < 10 | 10-20 | 20-44 |
| | davon weiblich ^{c)} | | |

a) in Österreich "Arbeiter" und "Tagelöhner"; in Ungarn "Gehilfen, Arbeiter, Tagelöhner"
b) in Österreich Summe aus "Berufstätigen" (Berufsklassen I - XXVIII, ohne XXIX - XXXI) und
"Hausdienerschaft und Dienstdiener", in Ungarn Summe aus "Selbständigen", "Beamten" und
"sonstigem Hilfspersonal"
c) Anteil weiblicher Erwerbstätiger in % der Arbeiter und Tagelöhner im Sektor A

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| |
|------------------------|
| Wien (2,032 Mill.) |
| Budapest (0,880 Mill.) |
| 200.000 - 230.000 |
| 75.000 - 200.000 |
| 45.000 - 75.000 |
| 20.000 - 45.000 |
| unter 20.000 |

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradišca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

WIEN, BUDAPEST

- LAIBACH/LJUBLJANA: Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthaltereien, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]: Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň: Regionale Zentren
- GALIZIEN: Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]: Landesteile/Distrikte in Ungarn

9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.4 Mehrheitsverhältnisse in der agrarischen Erwerbsstruktur 1910

Zur Kennzeichnung agrarsozialer Verhältnisse stehen drei Kategorien der „Stellung im Beruf“ zur Verfügung: (1.) selbständig Erwerbstätige, das sind die in der Regel bäuerlichen Besitzer; (2.) mithelfende Familienangehörige, d.h. im Betrieb tätigen Ehefrauen, Verwandte und Kinder; und (3.) familienfremde Arbeitskräfte, d.h. Landarbeiter, Dienstboten und Tagelöhner.

Die Karte stellt jene der drei Kategorien landwirtschaftlich Erwerbstätiger dar, die im jeweiligen Bezirk die Mehrheit haben. So kommen die Selbständigen nach zwei Kategorien (30% bis 40%, 40% bis 50%), die Mithelfenden sowie die Familienfremden nach je drei Kategorien zur Geltung. Ein hoher Selbständigenanteil bedeutet kleine bis kleinste Betriebe; nur wenige Mithelfende sind notwendig, und Familienfremde kann man sich in der Regel nicht leisten. Das trifft auf die Randgebiete

te Ungarns zu, auf die Karpaten-Waldbauern-Kleinhäusler-Kettendörfer und das siebenbürgisch-transsylvanische Bergland. Ähnliche Strukturen gibt es aber auch in Westungarn und um Pécs.

Die mithelfenden Familienangehörigen stellen das Gros der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft dar. Sie bilden in etwa der Hälfte aller österreichischen Bezirke die relative Mehrheit (30% bis 50%) der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen. Dominant treten sie in den traditionsverhafteten Randgebieten in Erscheinung (Galizien und Kroatien, Krain und Istrien, Welschtirol, Tirol Oberes Gericht). Familienfremde Arbeitskräfte dominieren dort, wo die landwirtschaftlichen Besitzer es sich leisten können, Arbeitskräfte einzustellen. Das bäuerliche Gesinde macht die Mehrheit der in der Landwirtschaft Arbeitenden aus in weiten Teilen der Alpen- und Sudetenländer und im Großteil Ungarns (30% bis

50%). 50 bis 70% aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft sind familienfremde Arbeitskräfte in Teilen des pannonischen Tieflandes, weiters in wohl ähnlichen Strukturen in den böhmischen Ackerbauzentren und im innerösterreichischen Alpengebiet. Eine Erklärung dafür bietet der hohe Anteil weiblicher Familienfremder. Mägde stellen 20% bis 40% der Familienfremden dar, im Gegensatz zu Ungarn (unter 10%). Die Verhältnisse in den Städten sind ein Sonderfall: mehr als 70% der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen waren Familienfremde – z.B. in den Gärtnereien und bei den Feldgemüse-Bauern der Stadt und des Stadtrandes. Diese Betriebe entsprachen dem „innersten Ring“ der Landnutzung (Thünen). (M.S.)

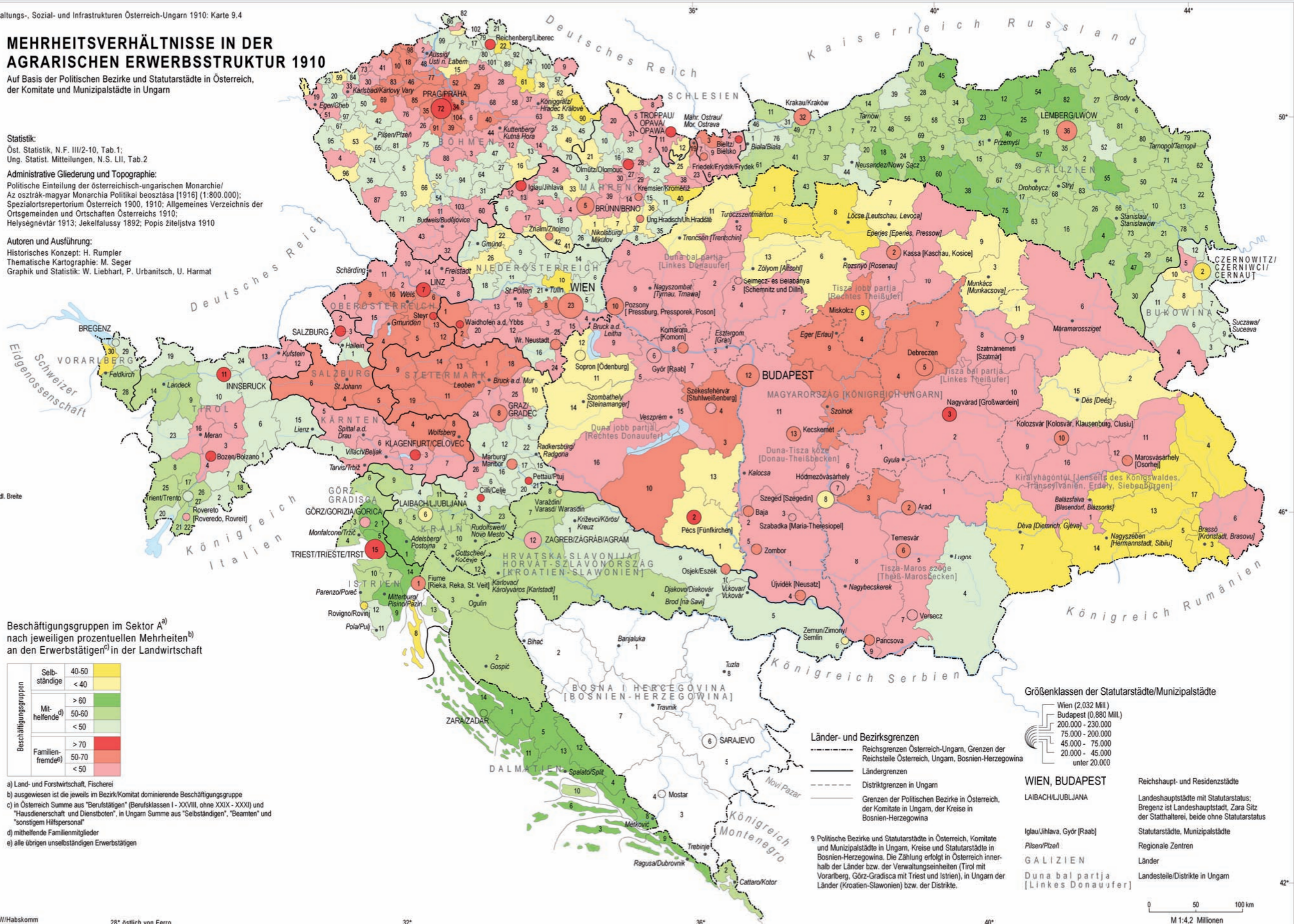
MEHRHEITSVERHÄLTNISSSE IN DER AGRARISCHEN ERWERBSSTRUKTUR 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn

Statistik:
Öst. Statistik, N.F. III/2-10, Tab. 1;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LI, Tab. 2

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnévtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Beschäftigungsgruppen im Sektor ^{a)} nach jeweiligen prozentuellen Mehrheiten ^{b)} an den Erwerbstätigen ^{c)} in der Landwirtschaft

| Beschäftigungsgruppen | Selbstständige | |
|------------------------------|----------------|-------|
| | 40-50 | 40 |
| Mithelfende ^{d)} | > 60 | 50-60 |
| | < 50 | < 50 |
| Familienfremde ^{e)} | > 70 | 50-70 |
| | < 50 | < 50 |

- a) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- b) ausgewiesen ist die jeweils im Bezirk/Komiteat dominierende Beschäftigungsgruppe
- c) in Österreich Summe aus "Berufstätigen" (Berufsklassen I - XXVIII, ohne XXIX - XXXI) und "Hausdienerschaft und Dienstboten", in Ungarn Summe aus "Selbstständigen", "Beamten" und "sonstigem Hilfspersonal"
- d) mithelfende Familienmitglieder
- e) alle übrigen unselbständigen Erwerbstätigen

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| |
|------------------------|
| Wien (2.032 Mill.) |
| Budapest (0.880 Mill.) |
| 200.000 - 230.000 |
| 75.000 - 200.000 |
| 45.000 - 75.000 |
| 20.000 - 45.000 |
| unter 20.000 |

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradiska mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

WIEN, BUDAPEST

- LAIBACH/LJUBLJANA: Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]: Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň: Regionale Zentren
- GALIZIEN: Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]: Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.5 Landwirtschaftliche Nutzfläche 1895/1900

Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst alle Kulturarten der agrarischen Nutzung: Acker- und Grünland, Hutweiden, Almflächen und Röhrichte, Garten- und Weingartenland. Sieht man vom Gelände oberhalb der Waldgrenze ab und von Feuchtgebieten, dann ist die landwirtschaftliche Nutzfläche jener Raum, der dem Wald abgerungen worden war. Nicht überall sind dabei agrarisch wertvolle Flächen entstanden. Neben dem Nutzflächen-Anteil der Gesamtfläche der Bezirke werden daher auch die Anteile der extensiven Landnutzung dargestellt; sie umfassen Hutweiden, Almen und Röhricht.

„Naturgemäß“ war der Anteil der agrarisch genutzten Fläche im Bergland mit weniger als 50%, z.T. weniger als 30%, gering – so im Oberungarischen (slowakischen) Erzgebirge und in der Tatra, in den Ostkarpaten und im Alpenraum; besonders dort war der Anteil extensiver Nutzung groß, die Almflächen umfassten 20% bis 40%, z.T. sogar 40% bis 60% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In den submediterranen Gebieten Istriens und Dalmatiens gehörte dazu das ausgedehnte Weideland. Die größten Anteile an landwirtschaftlichen Nutzflächen (über 90%) wies das extrem entwaldete Donau-Theiß-Tiefland auf, wo aber

ein beachtlicher Teil (bis zu 40%) nur extensiv genutzt wurde. Diese extensive Nutzung bezog sich sowohl auf trockene Hutweiden (Pusztan) als auch auf Feuchtwiesen und Röhrichte. Mit Anteilen von 70% bis 90% an der jeweiligen Gesamtfläche erweisen sich intensiv genutzte, waldarme Gunsträume des Ackerbaues. In Gebieten mit 50% bis 70% landwirtschaftlicher Nutzfläche dominierte das agrarische Element im Landschaftsbild. (M.S.)

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHE 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn

Statistik:

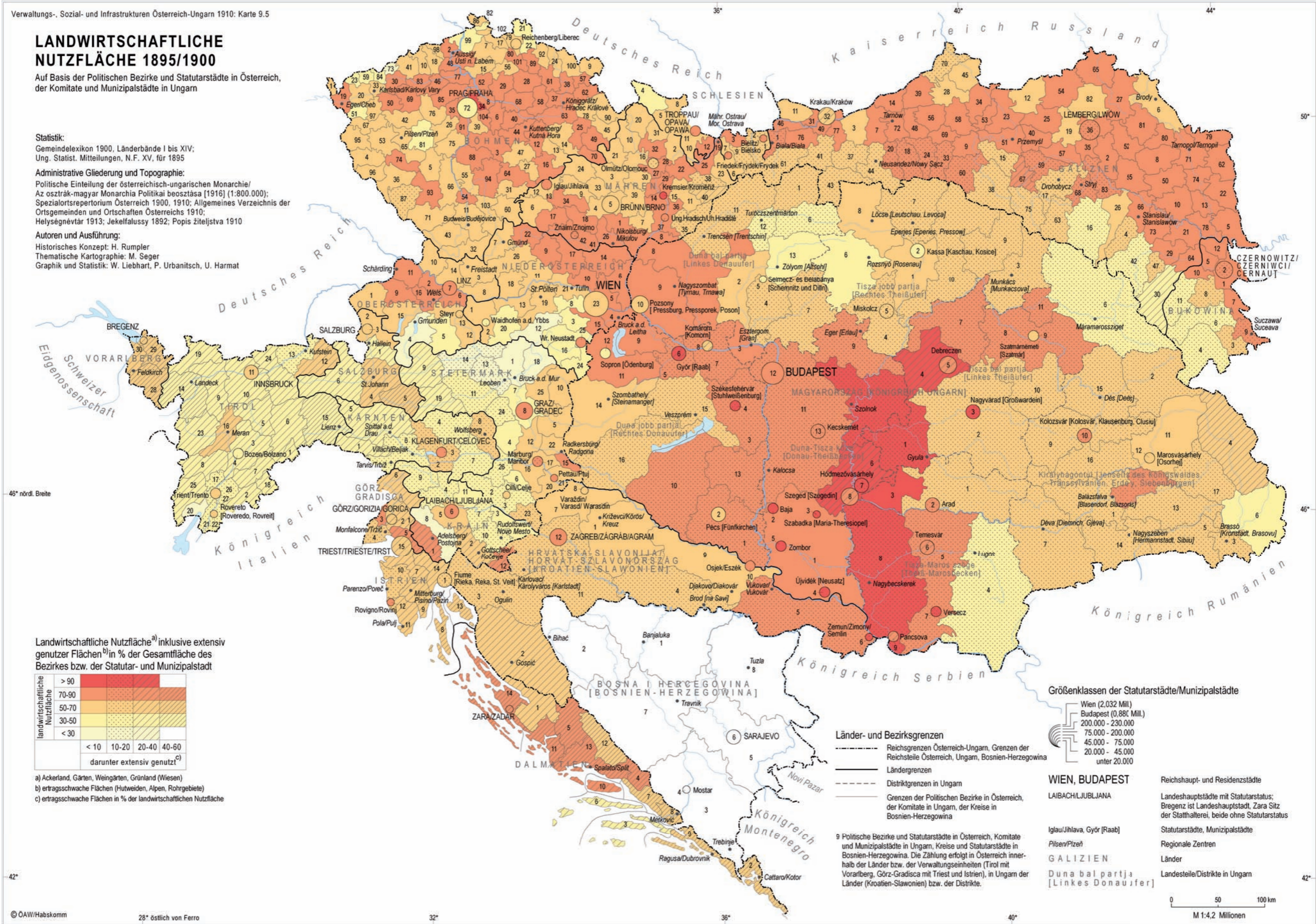
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV; Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/ Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000); Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910; Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Landwirtschaftliche Nutzfläche^{a)} inklusive extensiv genutzter Flächen^{b)} in % der Gesamtfläche des Bezirkes bzw. der Statutar- und Munizipalstadt

| | | | | | |
|--------------------------------|---|-------|-------|-------|--|
| landwirtschaftliche Nutzfläche | > 90 | | | | |
| | 70-90 | | | | |
| | 50-70 | | | | |
| | 30-50 | | | | |
| | < 30 | | | | |
| | < 10 | 10-20 | 20-40 | 40-60 | |
| | darunter extensiv genutzt ^{c)} | | | | |

a) Ackerland, Gärten, Weingärten, Grünland (Wiesen)
b) ertragsschwache Flächen (Hutweiden, Alpen, Rohrgebiete)
c) ertragsschwache Flächen in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Länder- und Bezirksgrenzen
 - - - - Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - - - - Ländergrenzen
 - - - - Distriktgrenzen in Ungarn
 - - - - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradisca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| |
|------------------------|
| Wien (2,032 Mill.) |
| Budapest (0,880 Mill.) |
| 200.000 - 230.000 |
| 75.000 - 200.000 |
| 45.000 - 75.000 |
| 20.000 - 45.000 |
| unter 20.000 |

WIEN, BUDAPEST
 Reichshaupt- und Residenzstädte
LAIBACH/LJUBLJANA
 Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
 Statutarstädte, Munizipalstädte
 Regionale Zentren
 Länder
 Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.6 Landschaftstypen und agrarische Landnutzung 1895/1900

Vordergründig gibt die Karte an, welche Form der Bodennutzung bei der Bewirtschaftung des Landes dominierte. Die Landnutzung wird nach den folgenden Hauptkategorien angegeben: Ackerflächen, Wiesen, Hutweiden und Almen, Wald, der Rest ist Ödland. Aus den unterschiedlichen Prozentwerten dieser Nutzungen kann man sich ein Bild von der Kulturlandschaft des jeweiligen Gebietes machen.

Die regionale Differenzierung der Landnutzung geht von drei dominanten Nutzungskategorien aus, vom Ackerland und Wald sowie von den Nutzungen im Berggebiet. Im Berggebiet fällt der Hochalpenraum mit einem sehr hohen Ödlandanteil auf (22 % in Tirol, Salzburg), in den Randgebieten dominiert ein extremer Almenanteil (48 %), dazu zählt auch das Dinarische Gebirge mit seinen weiten Weideflächen. Es folgen

Grünlandregionen mit Wiesen- und Hutweide-Dominanz. Istrien und der Karst in Krain sind durch Entwaldung und Grünland gekennzeichnet. In Randgebieten der Alm- und Weidewirtschaft (21 % Weideflächen) dominiert schließlich der Wald (9 %), die Obersteiermark, Mittelkärnten und Oberkrain zeigen diese Landnutzung, aber auch Teile der Karpaten, das Kapela-Gebirge hinter Sinj – und jene Teile im Etschtal, die aufgrund des Mittelgebirgsreliefs walddreich sind. Wo im Bergland geländebedingt der Ackerbau möglich ist, sind hohe Acker- und Waldanteile die dominante Nutzungsform. Das gilt für große Bereiche der Karpaten und für die Gebirgsumrahmung Böhmens. Acker- und Wald-Dominanz findet man aber auch in den Übergängen zum Flachland und in den Ebenen dort, wo große Waldgebiete wegen fehlenden Rodungsdrucks erhalten geblie-

ben sind, wie z.B. in Slawonien. Zentralräume des Ackerbaues sind das Wiener Becken und Südmähren, Zentralböhmen und die Elbniederung, Ostgalizien und Podolien sowie das Donau-Theiß-Tiefland. Ausgedehnte Gebiete im Umfeld dieser Ackerbau-Kernräume weisen noch die Hälfte der Fläche als Ackerland aus, auch in relativen Ungunstlagen, die Selbstversorgungswirtschaft ist Lebensgrundlage des größten Teiles der Bevölkerung. Acker-Grünland-Mischgebiete (Ackerland um 40 %, Grünland und Hutweiden um 25 %) schließlich findet man im welligen Gelände (Mühlviertel, Voralpen, Siebenbürgen) ebenso wie bei Wassermangel (Trockenräume Ungarns) oder Grundwasser-Überschuss (Weichsel-Sand-Dreieck in Galizien). (M.S.)

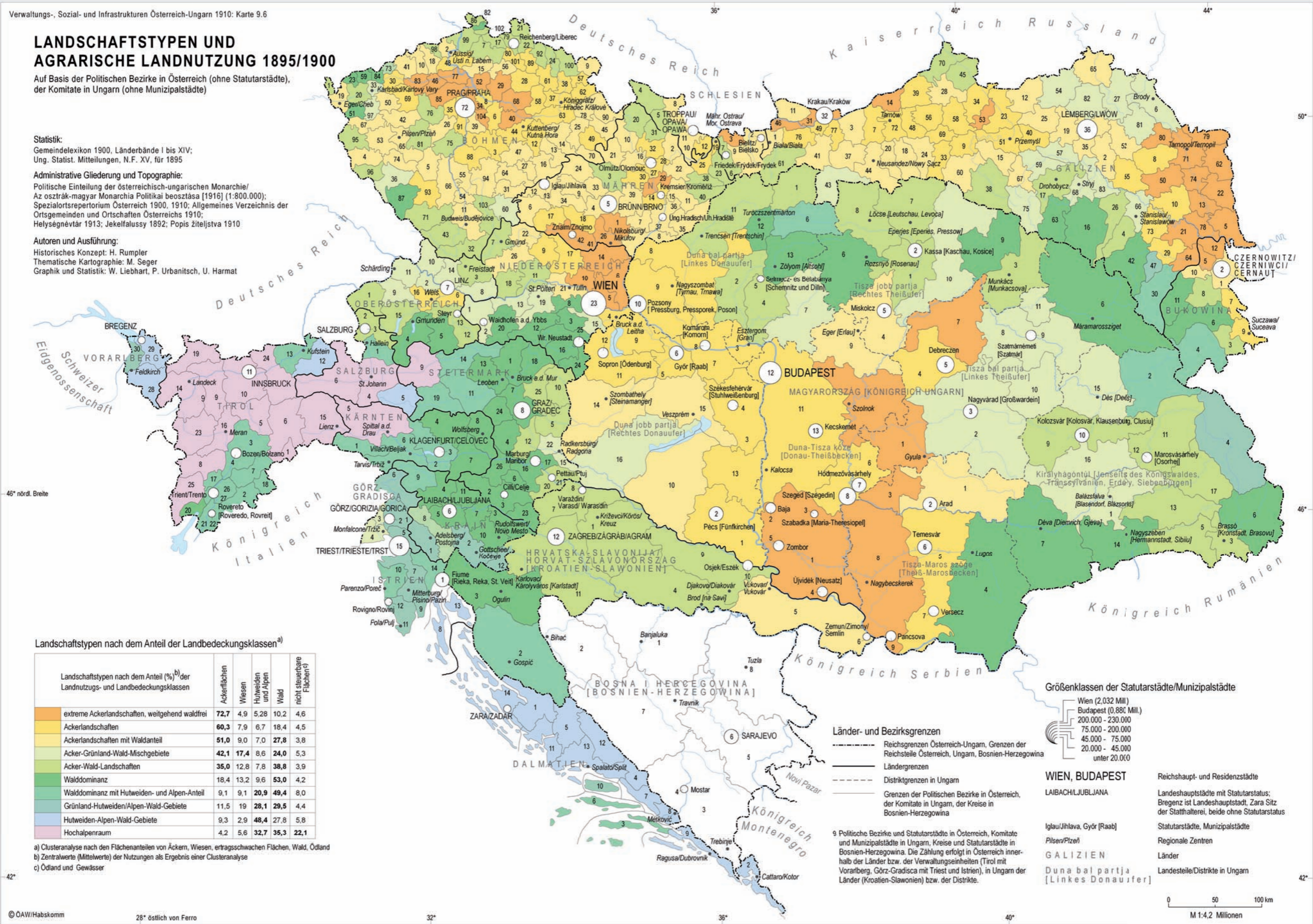
LANDSCHAFTSTYPEN UND AGRARISCHE LANDNUTZUNG 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke in Österreich (ohne Statutarstädte), der Komitate in Ungarn (ohne Munizipalstädte)

Statistik:
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortsspektorium Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnévtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat

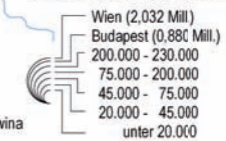


Landschaftstypen nach dem Anteil der Landbedeckungsklassen^{a)}

| Landschaftstypen nach dem Anteil (%) ^{b)} der Landnutzungs- und Landbedeckungsklassen | Ackerflächen | Wiesen | Hutweiden und Alpen | Wald | nicht steuerbare Flächen ^{c)} |
|--|--------------|--------|---------------------|------|--|
| extreme Ackerlandschaften, weitgehend waldfrei | 72,7 | 4,9 | 5,28 | 10,2 | 4,6 |
| Ackerlandschaften | 60,3 | 7,9 | 6,7 | 18,4 | 4,5 |
| Ackerlandschaften mit Waldanteil | 51,0 | 9,0 | 7,0 | 27,8 | 3,8 |
| Acker-Grünland-Wald-Mischgebiete | 42,1 | 17,4 | 8,6 | 24,0 | 5,3 |
| Acker-Wald-Landschaften | 35,0 | 12,8 | 7,8 | 38,8 | 3,9 |
| Walddominanz | 18,4 | 13,2 | 9,6 | 53,0 | 4,2 |
| Walddominanz mit Hutweiden- und Alpen-Anteil | 9,1 | 9,1 | 20,9 | 49,4 | 8,0 |
| Grünland-Hutweiden/Alpen-Wald-Gebiete | 11,5 | 19 | 28,1 | 29,5 | 4,4 |
| Hutweiden-Alpen-Wald-Gebiete | 9,3 | 2,9 | 48,4 | 27,8 | 5,8 |
| Hochalpenraum | 4,2 | 5,6 | 32,7 | 35,3 | 22,1 |

a) Clusteranalyse nach den Flächenanteilen von Äckern, Wiesen, ertragsschwachen Flächen, Wald, Ödland
b) Zentralwerte (Mittelwerte) der Nutzungen als Ergebnis einer Clusteranalyse
c) Ödland und Gewässer

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte



WIEN, BUDAPEST

- LAIBACH/LJUBLJANA: Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]: Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň: Regionale Zentren
- GALIZIEN: Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]: Landesteile/Distrikte in Ungarn

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradiška mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.7 Ackerland und Weingärten 1895/1900

Kernräume des Ackerbaues erreichten Werte von 60% bis über 80% Ackerland, das waren „ausgeräumte“, waldlose oder waldarme und intensiv genutzte Agrarlandschaften. Im Ackerbau dominierte die Produktion von Brotgetreide.

Die Karte zeigt als „Kornkammern“ die zentralen Teile des pannonischen Beckens, das mährisch-schlesische und das galizische Karpatenvorland, das Podolische Hügelland, die Elbe-Niederung in Böhmen sowie das südmährisch-niederösterreichische Flach- und Hügelland um Wien. Ackerflächen waren sowohl für die Subsistenzwirtschaft als auch für den marktwirtschaftlichen Teil der Agrarproduktion essentiell. Der

Anteil des Ackerlandes war nur in Ungunstlagen vergleichsweise gering: in der Bergumrahmung Böhmens, im Karpatenbogen und im submediterranen Trockenraum des Küstenlandes, ebenso im österreichischen Berggebiet; dort lag der Ackeranteil unter 15% der Gesamtfläche.

Die arbeitsintensive „Sonderkultur“ des Weinbaus umfasste auch bei regionalwirtschaftlich großer Bedeutung zumeist nur geringe Anteile. Ein Weingarten-Anteil von mehr als 6% an der Gesamtfläche (im Schnitt 10% bis 20%, maximal 31%) fand sich in der Untersteiermark und im westlichen Weinviertel Niederösterreichs, in Istrien und in Dalmatien. Aber auch noch mit einem Flächenanteil von 1,5% bis 6% gab es be-

kannte oder insgesamt bedeutende Weinbaugebiete: im Etschtal und im Gebiet um Görz, in der Südsteiermark und in Krain, in Niederösterreich und in Südmähren. Auch in weiten Teilen Ungarns war der Flächenanteil des Weinbaus quantitativ gering (1,5% bis 6%), ebenso im nördlichen Kroatien. In anderen Landesteilen war der Weinbau nur an besonders günstigen Standorten möglich und in Bezug auf die Gesamtfläche von untergeordneter Bedeutung, wenn auch lokal durchaus die Landschaft prägend – südschauende Hanglagen ermöglichten überall dort Weinbau, wo die klimatischen Verhältnisse ein angemessenes Resultat zuließen. (M.S.)

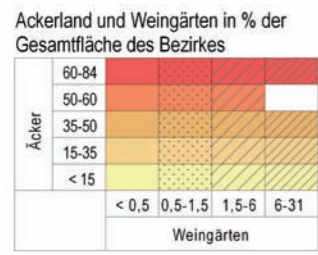
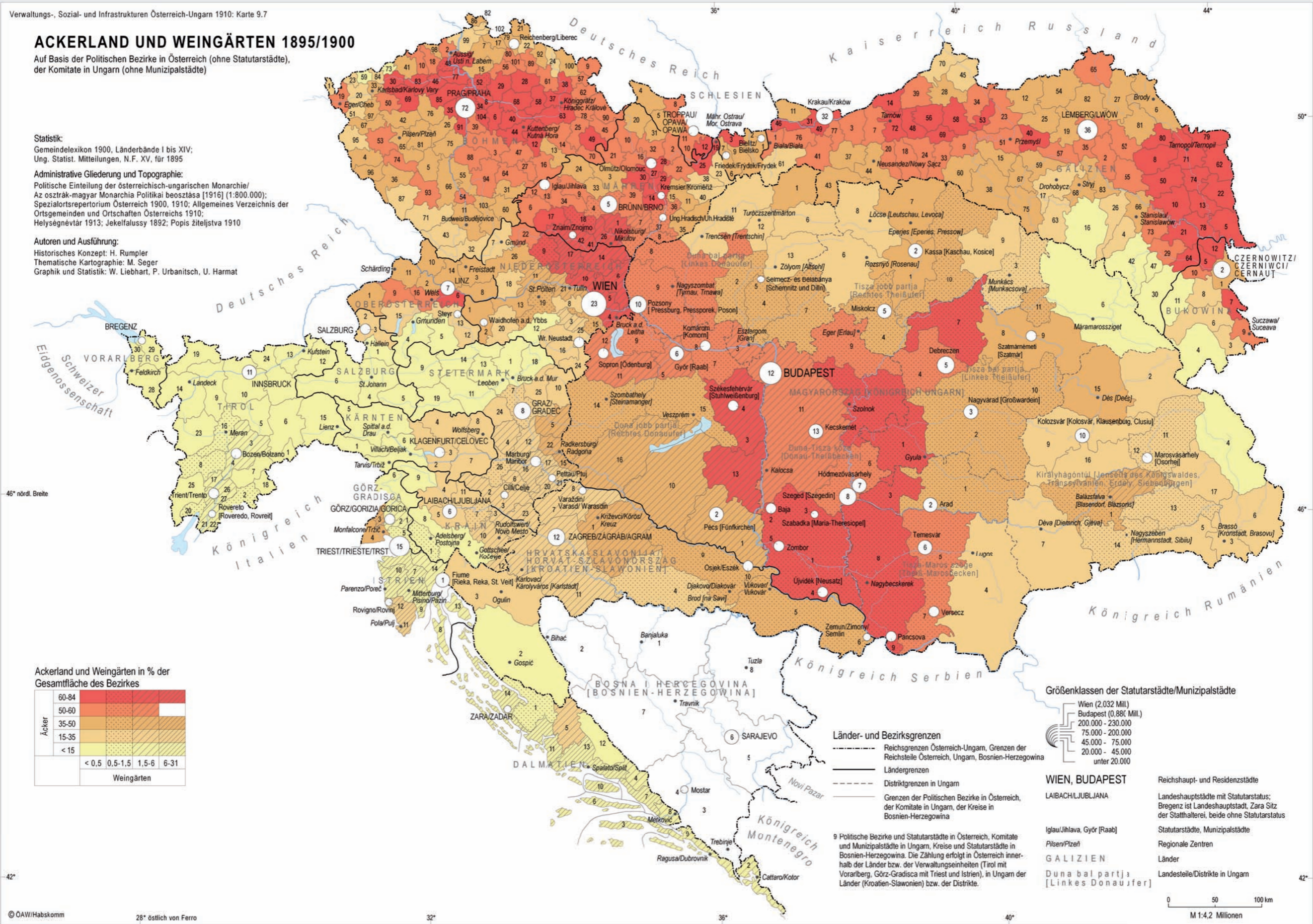
ACKERLAND UND WEINGÄRTEN 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke in Österreich (ohne Statutarstädte),
der Komitate in Ungarn (ohne Munizipalstädte)

Statistik:
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

- Wien (2,032 Mill.)
- Budapest (0,886 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

WIEN, BUDAPEST
LAIBACH/LJUBLJANA

Reichshaupt- und Residenzstädte
Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthallerei, beide ohne Statutarstatus
Statutarstädte, Munizipalstädte
Regionale Zentren
Länder
Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.8 Grünland 1895/1900

Unter dem Begriff „Grünland“ werden agrarische und natürliche Vegetationsbestände, die nicht Gehölze sind, zusammengefasst: Mähwiesen und Weiden, Hutweiden und Almflächen (Alpen in Österreich) sowie Schilfbestände (Röhricht in Ungarn). In der Zeit vor der Mechanisierung der Landwirtschaft wurde Grünland als Futterfläche für die Arbeitstiere (Pferde, Ochsen) in beträchtlichem Umfang benötigt. Daher finden sich auch in ausgesprochenen Ackerbau-Landschaften erstaunlich hohe Grünlandanteile.

Der Grünlandanteil spiegelt daneben das natürliche Wachstumspotential des Raumes wider. Grünland findet sich dort, wo der Ackerbau klimatisch oder reliefbedingt zurückging, beziehungsweise dort, wo neben dem Grünland der Tallagen die Almflächen mitgezählt werden: vor allem im österreichischen Alpengebiet. Sehr aussagekräftig ist die Differenzierung des Grünlandes. Der Anteil von Hutweiden und Almflächen (Österreich) bzw. von Hutweiden und Rohrgebieten (Ungarn) am Grünland zeigt klimatische Besonderheiten: Grünland oberhalb der Waldgrenze, trockene

Grasfluren (Puszten) im pannonischen Raum, er verweist auf die zugehörigen besonderen Bewirtschaftungsformen. So sind mehr als 50%, vielfach über 75% der Grünlandflächen im ungarischen Tiefland Hutweiden und Rohrgebiete (Röhricht). In den österreichischen Alpenländern dominieren mit ähnlichen Werten die Alm- und Hutweideanteile. Hutweiden kennzeichnen auch den submediterranen Raum des Dinarischen Berglandes (über 75% des Grünlandes). Sie finden sich aber auch im Grünlandanteil der Ackerbaugebiete, z.B. als Gemeindeweiden (Allmenden). (M.S.)

GRÜNLAND 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke in Österreich (ohne Statutarstädte),
der Komitate in Ungarn (ohne Munizipalstädte)

Statistik:

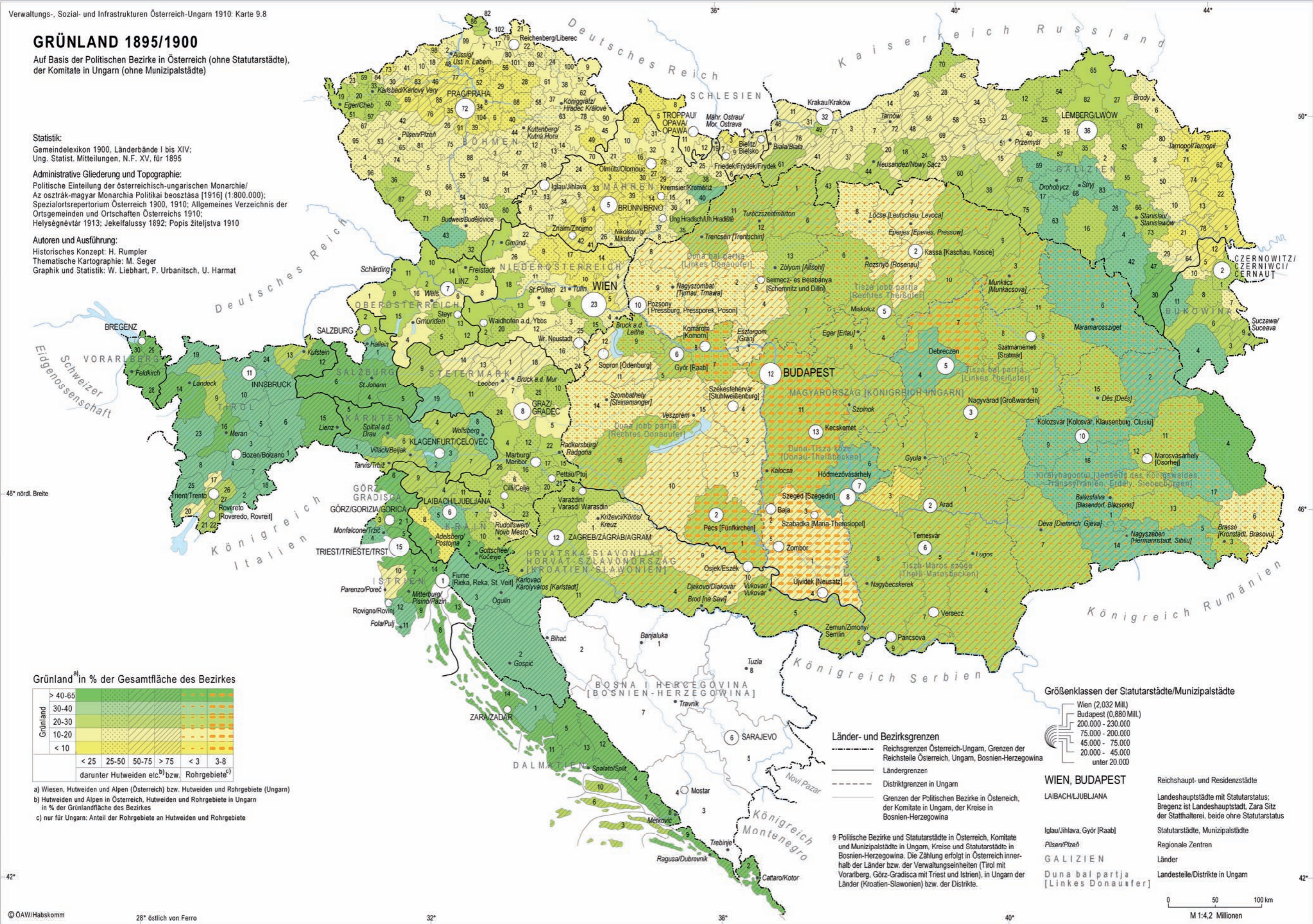
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Grünland^{a)} in % der Gesamtfläche des Bezirkes

| | | | | | | | |
|----------|--|----------------|-------|------|-----|-----|--|
| Grünland | > 40-65 | [Dark Green] | | | | | |
| | 30-40 | [Medium Green] | | | | | |
| | 20-30 | [Light Green] | | | | | |
| | 10-20 | [Yellow-Green] | | | | | |
| | < 10 | [Yellow] | | | | | |
| | < 25 | 25-50 | 50-75 | > 75 | < 3 | 3-8 | |
| | darunter Hutweiden etc. ^{b)} bzw. Rohrgebiete ^{c)} | | | | | | |

a) Wiesen, Hutweiden und Alpen (Österreich) bzw. Hutweiden und Rohrgebiete (Ungarn)
b) Hutweiden und Alpen in Österreich, Hutweiden und Rohrgebiete in Ungarn
in % der Grünlandfläche des Bezirkes
c) nur für Ungarn: Anteil der Rohrgebiete an Hutweiden und Rohrgebiete

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

| | |
|-------------------------|------------------------|
| [Large Circle] | Wien (2.032 Mill.) |
| [Medium Circle] | Budapest (0.880 Mill.) |
| [Small Circle] | 200.000 - 230.000 |
| [Dotted Circle] | 75.000 - 200.000 |
| [Cross-hatched Circle] | 45.000 - 75.000 |
| [Diagonal Lines Circle] | 20.000 - 45.000 |
| [White Circle] | unter 20.000 |

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradisca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

WIEN, BUDAPEST

- LAIBACH/JUUBLJANA: Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]: Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pilsen: Regionale Zentren
- GALIZIEN: Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]: Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.9 Verhältnis Ackerland – Grünland 1895/1900

Das Acker-Grünlandverhältnis mit dem Wechsel vom Grün der Wiesen, dem Erdbraun oder Goldgelb der Äcker prägt den Charakter des Landschaftsbildes, so wie der Wald und das Bodenrelief. Diese beiden Nutzflächen von Acker- und Grünland erlauben, den Blick in die Ferne schweifen zu lassen (im Gegensatz zum Wald); in der Raumordnung werden sie als „Offenland“ bezeichnet und, zusammen mit dem bebauten Gebiet, als „Dauersiedlungsraum“.

Das Verhältnis von Acker- zu Grünland stellt das agrarische Eignungspotential der Landschaften der Monarchie dar, verknüpft mit den Notwendigkeiten, die sich aus den Bewirtschaftungszielen ergaben. Die Renditen aus dem Ackerland waren höher als jene aus dem Grünland. Das Ackerland dominierte daher überall dort, wo die klimatischen wie

die Reliefverhältnisse dies zuließen. Darüber hinaus wurden um 1910 auch den Ackerbau-Ungunstlagen noch Ackerflächen abgerungen (bis zu bzw. über 30%), um die Selbstversorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln, mit Hafer und Ackerfutter zu gewährleisten. Das Alpengebiet und Teile des Karpatenbogens, das Tatra/Fatra-Gebiet sowie Karst und Dinarisches Gebirge gehörten in diese Landschaftskategorie.

Das Gegenstück zu den vom Grünland dominierten Landschaften waren die Ackerbau-Zentren mit einem Grünlandanteil unter 20% bzw. unter 10% an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Solch dominante Agrarlandschaften waren schon damals (1.) das niederösterreichisch-mährische Flach- und Hügelland; (2.) das böhmische Becken mit dem Zentralraum der Elbe-Niederung; und (3.) das ostgalizisch-po-

dolische Platten- und Hügelland. Alle drei Gebiete waren Lößlandschaften, fruchtbar auch durch ausreichende Niederschläge. Ackerlandschaften zweiten Grades waren das galizische Flachland zwischen Krakau und Lemberg, das Alpenvorland um Linz; selbst im Waldviertel und in vergleichbaren Gebieten umfasste das Ackerland 70 bis 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche, auch im Böhmerwald und in den Karpaten kamen mehr als 50% der Nutzfläche unter den Pflug. Gleiches gilt für die an Grünland reichen Teile Ungarns, wo das für den Ackerbau günstige Flachland dominierte (70% bis 80% bzw. 80% bis 90% Ackerland). (M.S.)

VERHÄLTNIS ACKER-GRÜNLAND 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke in Österreich (ohne Statutarstädte),
der Komitate in Ungarn (ohne Munizipalstädte)

Statistik:

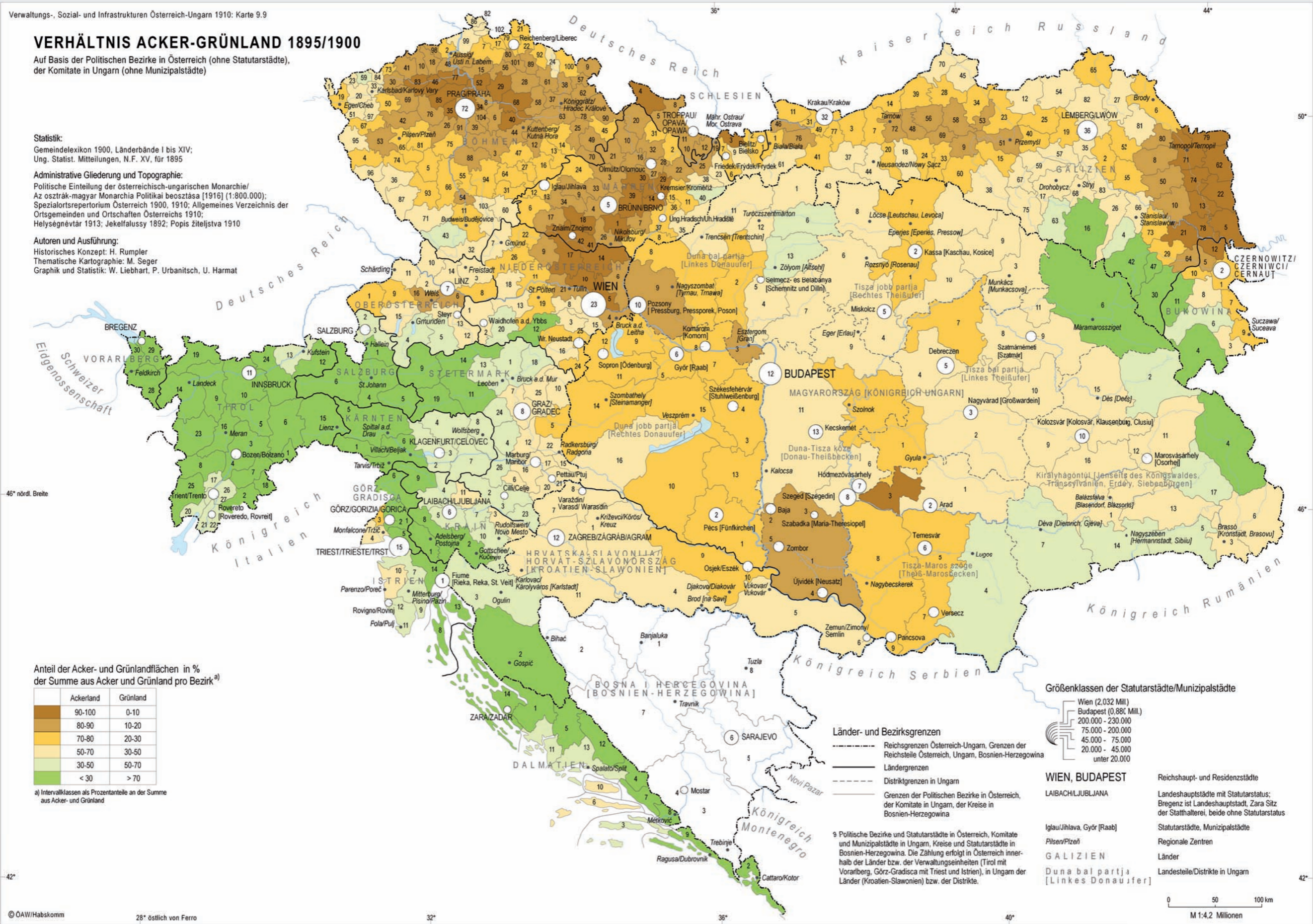
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortsspektorium Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnévtár 1913; Jekelflussly 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Anteil der Acker- und Grünlandflächen in %
der Summe aus Acker und Grünland pro Bezirk^{a)}

| Ackerland | Grünland |
|-----------|----------|
| 90-100 | 0-10 |
| 80-90 | 10-20 |
| 70-80 | 20-30 |
| 50-70 | 30-50 |
| 30-50 | 50-70 |
| < 30 | > 70 |

a) Intervallklassen als Prozentanteile an der Summe
aus Acker- und Grünland

Länder- und Bezirksgrenzen
 - - - - - Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der
Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - - - - - Ländergrenzen
 - - - - - Distriktgrenzen in Ungarn
 - - - - - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich,
der Komitate in Ungarn, der Kreise in
Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate
und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in
Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich inner-
halb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit
Vorarlberg, Görz-Gradiška mit Triest und Istrien), in Ungarn der
Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

- Wien (2.032 Mill.)
- Budapest (0.886 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

- WIEN, BUDAPEST** Reichshaupt- und Residenzstädte
- LAIBACH/LJUBLJANA** Landeshauptstädte mit Statutarstatus;
Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz
der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab] Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pizeň Regionale Zentren
- GALIZIEN** Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer] Landesteile/Distrikte in Ungarn



9. Landwirtschaftliche Sozialstruktur und Bodennutzung

9.10 Waldgebiete 1895/1900

Unterhalb der natürlichen Waldgrenze im Gebirge und mit Ausnahme von Wasserflächen, Feuchtbiotopen und Felswänden war die gesamte Fläche des Staates einst Waldland, auch die verkarsteten Dinarischen Gebirge und die südungarischen Wacholder-Steppen. Sie waren Degradationsformen aufgrund zu intensiver Beweidung. Alle übrigen waldfreien Gebiete waren durch Rodung zustande gekommen. Nach spärlichen Anfängen hatte die Urbarmachung des Landes im Hochmittelalter einen Höhepunkt erreicht. Sie ist als ein umfassendes, großräumiges und planmäßiges Konzept zu sehen, durch welches die Tragfähigkeit des Landes um ein Vielfaches erhöht wurde. Die Zeit um 1910 stellte eine Periode maximaler Entwaldung dar. Seither und besonders in jüngster Zeit hat

die Waldfläche wieder zugenommen. Den geringsten Waldanteil mit weniger als 3% gab es zu beiden Seiten der Theiß, gefolgt vom übrigen Donau-Theiß-Tiefeland. In beiden Fällen waren zumeist nur mehr den Fluss begleitende Auwaldreste vorhanden, zu bodenfeucht oder überschwemmungsgefährdet, um als Landwirtschaftsfläche genutzt werden zu können. Höher wurde der Waldanteil auch in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten überall dort, wo die Kuppen- und Hanglagen aufgrund der Hangneigung bewaldet bleiben mussten. Rasch werden auch in Hügel- und Riedelländern Waldanteile von 30% bis 50% der Fläche erreicht, weil Bau- und Brennholz zunehmend gefragt war.

Bewaldet verblieben schließlich jene Berggebiete, in denen wegen des Reliefs keine andere als die forstwirtschaftliche Nutzung möglich war. Nicht nur die Steiermark war „grün“ (mehr als 60%), sondern auch die Voralpen, Kärnten und Krain, Teile der Karpaten (Bukowina) und das Etschtal. Ein hoher Waldanteil fand sich auch in den Flussniederungen Kroatiens, slawonische Eichenwälder hielten sich auf durchaus ackerfähigem Boden. Dort wie in vergleichbaren Fällen war die Kolonisation und die Intensivierung der Landnutzung auf dem Vormarsch nach Südosten gleichsam stecken geblieben, die Potentiale des Landes wurden nicht ausgeschöpft. (M.S.)

WALDGEBIETE 1895/1900

Auf Basis der Politischen Bezirke in Österreich (ohne Statutarstädte), der Komitate in Ungarn (ohne Munizipalstädte)

Statistik:

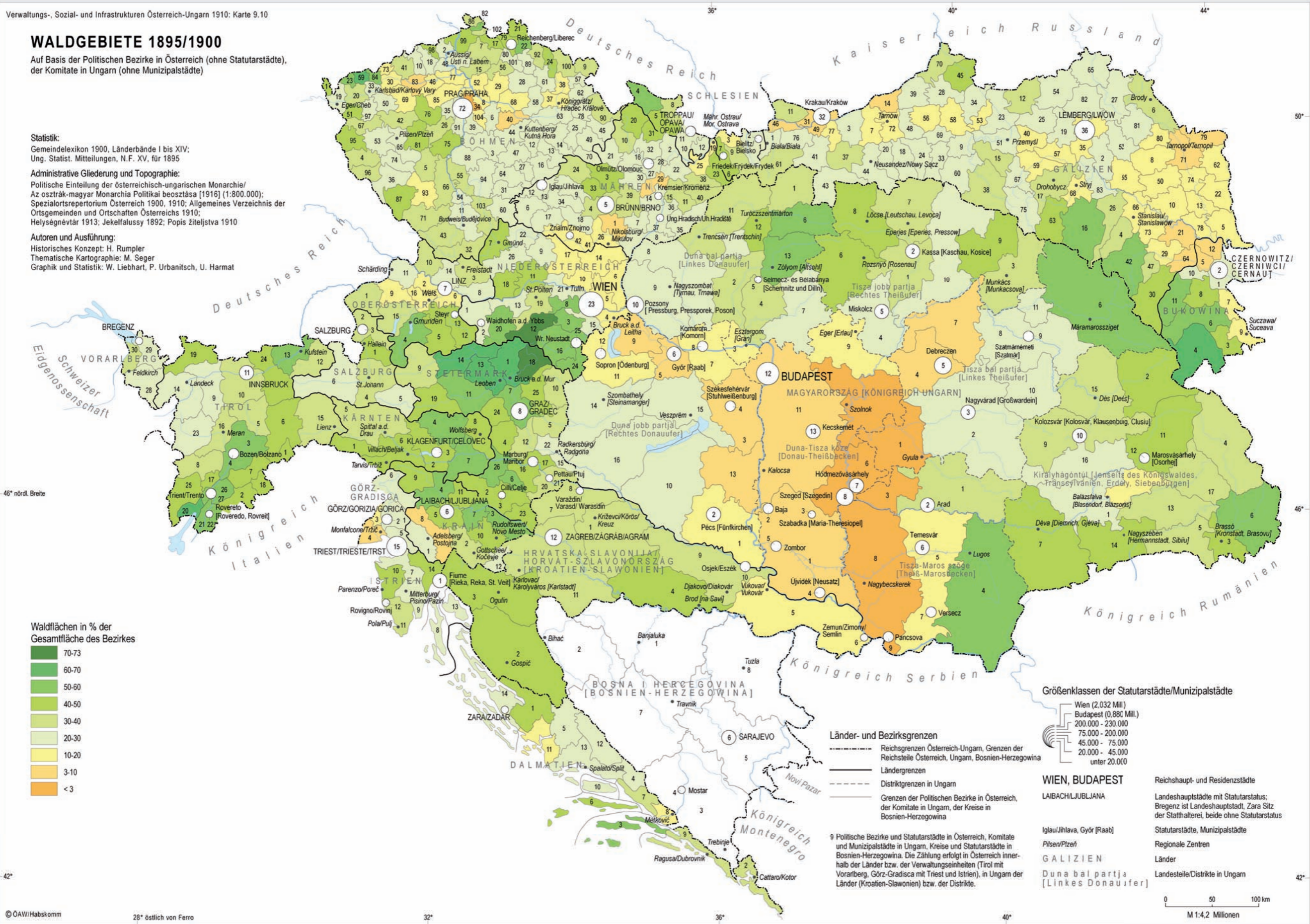
Gemeindelexikon 1900, Länderbände I bis XIV; Ung. Statist. Mitteilungen, N.F. XV, für 1895

Administrative Gliederung und Topographie:

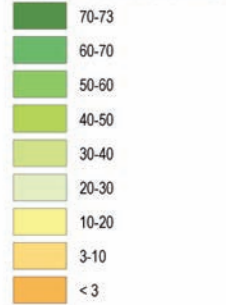
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/ Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000); Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910; Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



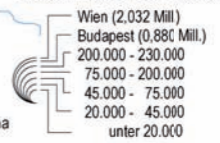
Waldflächen in % der Gesamtfläche des Bezirkes



- Länder- und Bezirksgrenzen**
- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - Ländergrenzen
 - Distriktgrenzen in Ungarn
 - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradisca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte



- WIEN, BUDAPEST**
LAIBACH/LJUBLJANA
- Reichshaupt- und Residenzstädte
 - Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
 - Statutarstädte, Munizipalstädte
 - Regionale Zentren
 - Länder
 - Landesteile/Distrikte in Ungarn



